

Nr. 246
Sermon von Engeln und Teufeln

[1523, 29. September]

Druck: 1524, [Anfang November]

Bearbeitet von Harald Bollbuck

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

- [A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Von Engelen vnd Teüf-||felen ein Sermon. || Andzeas Botenftein von ||
Carollftadt. || [Am Ende:] Gedzuckt zû Straßburg || M. D. xxiiiij. ||
Straßburg: [Johann Prüss d. J.], 1524.
4°, 12 Bl., a⁴-c⁴ (a1^v leer).
Editionsvorlage: BSB München, 4° Hom. 332 [Digitalisat].
Weitere Exemplare: UB Tübingen, Gf 1020 4°. — UB München, 4° Theol 5463
2.16.
Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6242. — FREYS/BARGE, Verzeichnis,
Nr. 122. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 55B. — KÖHLER, Bibliographie,
Nr. 1951. — PEGG, Colmar, Nr. 80. — PEGG, Great Britain, Nr. 270. — PEGG,
Lindesiana, Nr. 115. — PEGG, Strasbourg, Nr. 370. — PEGG, Swiss Libraries,
Nr. 454.

- [B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Ayn schöner Sermonn / || vonn Spaltung der || gütten vnnd bößen ||
Engelichen gay-||ftern jm himel: || A: Karollftat: || Von erft getruckt zû ||
Straßburg. || [TE]
[Augsburg]: [Heinrich Steiner], [1524].
4°, 12 Bl., A⁴, B², C⁴ (A1^v und C4^{r-v} leer). — TE.
Editionsvorlage: BSB München, 4° Hom. 333.
Weiteres Exemplar: HAB Wolfenbüttel, A: 151.24 Theol.(23).
Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6187. — FREYS/BARGE, Verzeichnis,
Nr. 123. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 55C. — KÖHLER, Bibliographie,
Nr. 1904. — PEGG, Great Britain, Nr. 240.

Bis auf eine signifikante Abweichung¹ und die Differenz des Titels handelt es sich um einen Version A sehr nahestehenden Nachdruck mit eigenständiger Orthographie.² Das Titelblatt besitzt eine das Titelfeld umgebende Einfassung. Auf zwei mit Verzierungen reich ausgeschmückten korinthischen Säulen (mit zusätzlichem Schmuck aus Eierstab, Auskehlungen, Akanthus etc.) rechts und links des Titelfelds, die auf Postamenten ruhen, stehen zwei Engelsfiguren mit Ährenbündeln in der Hand, zwischen ihnen befindet sich ein ebenfalls reich verzierter Tympanon (mit Blütenband, Eierstab, Mäanderband). Unterhalb des Titelfelds sitzen drei musizierende Putten (mit Laute, Posaune und Schlagwerk) auf dem eingerückten Säulenpostament, auf deren Vorderseite Figuren entlangziehen, die die Grenzen zwischen figürlicher und realer Darstellung phantastisch überschreiten.

Literatur: JÄGER, Carlstadt, 349–358. — BARGE, Carlstadt 2, 77f. mit Anm. 173. — ZORZIN, Flugschriftenautor, 98.

2. Entstehung und Inhalt

Die Schrift *Von Engeln und Teufeln* beruht auf einer Predigt, die Carlstadt am Michaelstag (dem 29. September) 1523 – vermutlich in Orlamünde – gehalten hat.³ Anders als bei Druckschriften üblich, erfolgt die zeitliche Einordnung gemäß dem Tag der Predigt, da diese, wie eine Disputation für Thesenreihen, das Kriterium der Öffentlichkeitswirksamkeit des Textes bildet. Im Druck erschienen beide Textausgaben erst 1524, wobei auf dem Titelblatt der Augsburger Ausgabe der Straßburger Druck als Erstdruck bezeichnet wird.⁴ Vermutlich hinterließ Carlstadt das Manuskript bei seinem kurzen Aufenthalt in Straßburg im Oktober 1524 zum Druck.⁵ Ob es tatsächlich einen im Oktober/ November 1523 erschienenen »Urdruck«⁶ gab, ist ungewiss. Diese Annahme stützt sich auf Georg Christoph Kreysigs bibliographische Angabe aus dem 18. Jahrhundert, die eine Ausgabe des Traktats mit dem Druckort »Eysenburg 1523« postuliert.⁷ Eine Verwechslung vorausgesetzt, könnte der Druckort in Eilenburg emendiert wer-

¹ Vgl. S. 226 Anm. be.

² Variante B nutzt »ai«/»ay« anstatt »ei«/»ey«; häufig »Englen« statt »Engeln«; »teuflen« statt »teufeln«; »erwölet« statt »erwelet«.

³ S. 212, Z. 5f.

⁴ »Von erst getruckt zü Straßburg« (S. 212 Anm. a).

⁵ FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 122. Gleichzeitig hinterließ Carlstadt in Straßburg auch das Manuskript für *Ursachen seiner Vertreibung aus Sachsen* (wird ediert in KGK VII) und für *Von den zwei höchsten Geboten der Liebe* (KGK 247). Zur dortigen Drucklegung vgl. KGK 247, S. 232 Anm. 3 und v. a. die Einleitung zu *Ursachen seiner Vertreibung aus Sachsen* (KGK VII).

⁶ Vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 55A.

⁷ KREYSIG, Verzeichniß, 110 Nr. 55.

den, in Frage käme dann als Drucker Nikolaus Widemar.⁸ Ein Exemplar dieses mutmaßlichen Eilenburger Urdrucks ist aber bislang nicht entdeckt worden.

Der Traktat bricht mit den mittelalterlichen Angelologien – Fragen nach dem Leib der Engel und zur Geschichte des Himmelsturzes Lucifers werden nur gestreift. Karlstadt geht es um die biblische Begründung von Engelserscheinungen und ihrer Verkündigungen, deren Deutung er als Gesichte und Stimmen ins Innere des Gläubigen verlegt, und um die Abwehr jeglicher Teufelsfurcht und abergläubischen Angst vor Geistern.⁹ Diese Engelslehre integriert er in seine Offenbarungs- und Gelassenheitstheologie. Engel sind keine herausgehobenen Wesen, sondern von Gott zur Verkündigung beauftragt; ihre kultische Verehrung ist abzulehnen. In den meisten Fällen paraphrasiert Karlstadt die angeführten biblischen Belegstellen; gibt er aber eine zitatnahe Übersetzung wieder, ist diese unabhängig von Luthers Bibelübersetzung des Septembertestaments.

Der Sermon ist in vier Abschnitte untergliedert: 1. Eine kurze Engelslehre unter der Fragestellung: Was sind Engel? 2. Zur Unterscheidung von Engeln und Teufeln. Dabei steht der Sturz Lucifers und der apokalyptische Kampf im Mittelpunkt. 3. Vom Teufel – zentral ist hier die Angst vor dem Teufel und Geistererscheinungen und wie sie zu vermeiden ist. 4. Von den Engeln als Gottesgenossen, d.h. von der Gottesnähe der Engel. Thema ist die Verkündigung des Gotteswortes durch Engel und die Verlegung der prophetischen Stimmen ins Innere des Menschen.

Noch vor der Überschrift zum ersten Kapitel bietet Karlstadt eine Wortklärung und weist darauf hin, dass Engel schwach seien und wie schwache Seelen dem Teufel unterliegen können. Der erste Teil bildet dann eine Art Angelologie, beginnend mit unterschiedlichen Theorien zur Physik des Engelleibs, um dann überzugehen zu Belegstellen in der Bibel und der Frage nach Engeln als Seelen.

Der zweite Abschnitt setzt ein mit der Erzählung von den Engeln als Geistern und den Ursachen des himmlischen Sturzes Lucifers und seiner Mitstreiter im Kampf mit Gott,¹⁰ dem sie zur Last legten, einen Menschen zu seinem Sohn, zum Anführer der Gemeinde Gottes und zum Hüter des göttlichen Schatzes (der Gnade) gemacht zu haben.¹¹ Karlstadt verwebt diese nachbiblische Legende mit

⁸ Zu diesem vgl. KAUFMANN, Mitte der Reformation, 416–420.

⁹ Der Text sucht in dieser Hinsicht Anschluss an die Traktate *Von Abtueung der Bilder* (KGK V, Nr. 219), *Sermon vom Fegefeuer* (KGK V, Nr. 233) und die *47 Conclusiones de coniuratione mortuorum* (KGK V, Nr. 225).

¹⁰ Beruhend auf Lk 10,18; 2. Petr 2,4; Jud 1,6; auch Joh 8,44.

¹¹ Diese Begründungserzählung des Engelssturzes ist apokryph und entstammt der *Vita Adae et Evae*, 14,2–15,3 (CCSA 18, 308,2–311,10; *Vita Adae et Evae* (Meyer), 225,65–226,90). Zeitgenössisch gab es einige römische Ausgaben, die nicht genau zu datieren sind. Vgl. *Vita Adae et Evae* (1487), fol. 2v–3r; *Vita Adae et Evae* (1500), fol. 2v–3r. Karlstadt lagen aber auch vernakulare Übersetzungsfassungen in Historienbibeln des 14.–15. Jh. vor; vgl. zu diesen VerLex (MA) 4, 67–75; CLEMENS, Historienbibeln; MERZDORF, Historienbibeln. Es ist aber

apokalyptischen Anspielungen. Teufel seien somit nichts als gefallene Engel, ein Wechsel der Engel auf die teuflische Seite sei möglich.¹² Der Teufel war schon vor Adam da, wie Christus als Lamm Gottes von Anbeginn getötet wurde.¹³

Im apokalyptischen Kampf der guten und bösen Engel gegeneinander¹⁴ versuche der Teufel, alle Engel gegen Christus zu führen,¹⁵ da sie laut seiner Behauptung ihm gleiche geistliche Wesen seien.¹⁶ Eine Mehrheit der Engel jedoch bestreite diese Wesengleichheit und erkenne den Sieg Christi an. Der Kampf der Engel um die Verheißung Christi ist synonym mit dem (inneren) Kampf der Menschen.

Der folgende dritte Teil befasst sich weniger mit dem Teufel und seinem Wesen,¹⁷ als mit den Auswirkungen der Teufelsangst auf die Menschen. Die Wahrheit Gottes und der Heiligen Schrift überwinde den Teufel.¹⁸ Geistererscheinun-

auch möglich, dass Karlstadt die Legende über Bern. Adv. 2 (SBO 4, 162,20–24) und Bern. SC 17,5 (SBO 1, 100,22–25; 101, 5–12) rezipierte. Zur Überordnung des Menschen über die Engel vgl. Hon. Aug. XII quest. 7: »[...] quia homo in Christo est Deus, quod non est angelus; et angeli adorant supra se hominem Deum, non homines angelus.« (PL 172, 1182); dagegen betont Hon. Aug. Elucid. 1,10 (PL 172, 1116) die Gottähnlichkeit der Engel, die dem Herrn wie ein Wachsabdruck ähnelten. Die darauffolgende Überhebung Lucifers wurde in den Interpretationszusammenhang von Jes 14,13–15 Vg gestellt: »qui dicebas in corde tuo in caelum conscendam super astra dei exaltabo solium meum sedebo in monte testamenti in lateribus aquilonis ascendam super altitudinem nubium ero similis altissimo verumtamen ad infernum detraheris in profundum lacu.«

¹² Möglicherweise beeinflusst von *Theologia Deutsch* (Franckforter), 92,33–37: »Und mochte der teufel czu dem waren gehorsam kommen, er wurde eyn engel und alle syne sunde und boßheit were gebessert und gebusset und were czu mal vorgeben. Und mochte eyn engel czu dem ungehorsam kommen, er were als balde eyn teufel, und ab er anders nicht meher thete.«

¹³ Vgl. Joh 8,44 und 1. Joh 3,8. Auch in der *Vita Aadae et Evae*, 14,3 (CCSA 18, 310,6f.; *Vita Aadae et Evae* (Meyer), 226,81–83).

¹⁴ Offb 12.

¹⁵ Karlstadt bildet eine Ansprache des Teufels an die Engel nach Offb 12,10 nach. Über die Zahl der Engel, die Lucifer folgten, gab es tatsächlich Diskussion. Nach dem Drittel aller Sterne, die der Schwanz des Drachen in Offb 12,4 vom Himmel fegte, wurde gemutmaßt, dass ein Drittel aller Engel dem Teufel gefolgt sei; vgl. hierzu Aug. ench. 8,29, der auf Grund dieses Verlustes in der Schöpfung des Menschengeschlechts einen Ausgleich dessen sah. Bei Hon. Aug. Elucid. 1,11 (PL 172, 1116) sind die Dämonen der gestürzte zehnte Teil der Engel (*ordines angelorum*), auch hier schuf Gott den Menschen, um sie zu ersetzen; ähnlich spricht Hon. Aug. XII quest. 4f. (PL 172, 1180f.) vom zehnten Engelschor, den die gefallenen Engel bildeten.

¹⁶ Hon. Aug. Elucid. 1,9 (PL 172, 1115) stellt die Engelsnatur der Dämonen heraus, sodass sie mehr wüssten als Menschen, aber längst nicht alles wie nur Gott.

¹⁷ Fälschlich BARGE, Karlstadt 2, 78 Anm. 173: »In der Hauptsache besteht er [scil. der *Sermon von Engeln und Teufeln*] aus einer Auseinandersetzung über das Wesen des Teufels, die hier füglich übergangen werden kann.«

¹⁸ S. 221, Z. 21f.

gen seien nur teuflische Versuchungen.¹⁹ Diese tief eingetriebene Teufelsfurcht führe dazu, dass die Menschen Zuflucht bei abergläubischen Kulthandlungen, bei Götzen (Bildern) und Wallfahrten suchten.²⁰ Zur Überwindung dieser Furcht sollten sich die Gläubigen weniger auf Hilfe der Engel verlassen, sondern einfüchtig die Gottesweisheit suchen, um die eigene Stärke auf Gott aufzubauen.²¹ Gottesfurcht sei geboten, nicht Furcht vor dem Teufel.²²

Die evozierten Bilder der Gotteserkenntnis sind mystischer Provenienz und typisch für Karlstadts Schriften aus dem ersten Halbjahr 1523. Gott offenbare sich als in den Seelengrund einblickendes Licht; wahre Gotteserkenntnis, von Gott geschenkt, münde in die Heirat der Seele mit Gott.²³ Karlstadt verbindet diese Offenbarungslehre mit seiner Gelassenheitskonzeption. Für die Gotteserkenntnis müsse der Gläubige all seine Habe verlassen.²⁴ Sorge um den Verlust der irdischen, geschaffenen Dingen vermehre die Furcht vor dem Teufel; auch Angst vor weltlicher Macht erschwere es ins Gottesreich einzugehen.²⁵ Diese Haltung rühre aus dem Unglauben und der Glaubensblindheit. Daher müssten diese Blinden und Unwissenden durchs Fegefeuer, wo sie »gefeget« und beschnitten werden.²⁶ Daher solle man nicht um die Entfernung des Teufels bitten, der nur eine Zuchtrute Gottes ist, sondern darum, das Leiden zu ertragen.²⁷

Der letzte und vierte Abschnitt befasst sich mit der Frage, wie Menschen den Engeln, die die Nähe Gottes genießen,²⁸ begegnen und wie die Verkündigung des Gotteswortes durch Engel erfolgt. Da die Engel auf Grund dieser Nähe

¹⁹ S. 221, Z. 25f.; S. 223, Z. 1f.; S. 226, Z. 3f.

²⁰ S. 222, Z. 4–6. Zu den Parallelen in *Von Abtueung der Bilder*, den 47 *Conclusiones de coniuratione mortuorum* und dem *Sermon vom Fegefeuer* vgl. S. 222 Anm. 112 und 113.

²¹ S. 222, Z. 20f.

²² Vgl. 5. Mose 10,20.

²³ S. 223, Z. 9–13. Hierzu vgl. KGK 239, S. 57, Z. 7–11, KGK 241, S. 105, Z. 5–19, S. 106, Z. 1–S. 107, Z. 14 und S. 121 Anm. 183.

²⁴ S. 224, Z. 1f.; mit Bezug zu Mt 13,46. Vgl. KGK 241, S. 117, Z. 5–12.

²⁵ S. 225, Z. 3–29.

²⁶ S. 226, Z. 10–12. Hier eröffnen sich Verbindungen zum Studium der unwissenden Seelen im *Sermon vom Fegefeuer* (KGK V, Nr. 233, S. 358, Z. 26–S. 359, Z. 1; S. 359, Z. 15f.) und zur Beschneidung des Herzens in *De legis litera* (KGK IV, Nr. 197, S. 405f.); s. auch S. 226 Anm. 158 sowie KGK 248, S. 285, Z. 21–23 mit Anm. 118 u. S. 286, Z. 13f., Z. 17–21, Z. 27f. Zum Studium der Seele vgl. KGK 239, S. 82, Z. 25 und KGK 241, S. 115, Z. 8–S. 116, Z. 16. Zur Definition von Gelassenheit als Beschneidung des Herzens in *Was gesagt ist: Sich gelassen* vgl. KGK 241, S. 124, Z. 4–S. 125, Z. 6.

²⁷ Dieses Argument stellt eine Nähe zur in *Was gesagt ist: Sich gelassen* ausgebreiteten Diskussion her, ob die Bitte »Und führe uns nicht in Versuchung« aus dem Vaterunser einen Platz im Karlstadtschen Gelassenheitskonzept besitze (KGK 241, S. 154, Z. 1–9; s. auch S. 102, Z. 3–6).

²⁸ Die Kapitelüberschrift »Von Gott gnossen Engeln« bezieht sich auf die Nähe zu Gott als »Gottesgenossenschaft« und auf den Genuß Gottes in dieser Nähe. Referenz ist Aug. civ. 11,33: »nos tamen has duas angelicas societates, unam fruentem Deo [...]« (CCSL 48,

in Sorge seien, dass die Menschen sich vor ihnen fürchteten, näherten sie sich ihnen meist mit der Ansprache »Fürchte dich nicht«. Hieran sind gute Engel zu erkennen: Sie nehmen den Menschen die Angst vor ihnen, um sie Gottesfurcht zu lehren. Böse Engel aber schürten Furcht (vor sich)²⁹ und wollten so die Menschen in die Lüge führen. Die Verkündigungen der Engel erfolgten in Gesichtern und Prophetien, die es zu entschlüsseln gelte. Der Gläubige müsse dabei genau die Stimme des Engels beachten.³⁰ In mystischer Deutung ist die Stadt Gottes für Karlstadt die Seele des wahren Christen, seine »inwendigkeit«.³¹ Engel verkündeten nicht nur Zukunftsprophetien, sondern legten auch die Heilige Schrift als Botschaften (im Sinne des Evangeliums) aus. Karlstadt lehnt an dieser Stelle noch einmal die römischen Kultpraktiken³² für Engel ab: sie seien keine Herren in einer Hierarchie, Verehrung stehe nur Gott zu.³³ Schutzengel und Schutzapostel für Bruderschaften, Innungen, Feste, Krankheiten, Wallfahrten etc. seien nur Erfindungen, die sie zu Unrecht in ihrer Wirkung neben Gott (auf eine Stufe) stellten. Engel aber sind Brüder der Gläubigen. Sie können nicht selbst helfen und daher auch nicht angerufen werden, da Gott sie geschickt habe.³⁴

Die Schrift *Von Engeln und Teufeln* bildet einen Baustein in Karlstadts laientheologischer Offensive des Jahres 1523. Angst vor dem Teufel führe von der Gottesfurcht weg, sie sei ein Mittel, um den Glauben zu schwächen. Engel seien keine herausgehobenen Wesen, sondern den menschlichen Geschöpfen, die im Glauben an den Mensch gewordenen Gottessohn Rechtfertigung erfahren, untergeordnet.³⁵ Karlstadt erklärt die Erscheinung von Engeln zu einer inneren Stimme der Berufung, Offenbarung und Auslegung des Gottesworts. Daher seien alle Anrufungen von Engeln, ihre Verehrung und verbundene kultische Praktiken abzulehnen. Das Datum, an dem Karlstadt die Predigt hielt, der

353,18). Die zweite Engelsozietät Augustins ist die Engelsschar, die in Liebe zu ihrer eigenen Erhabenheit aufgeblasen ist und sich Lucifer anschließt.

²⁹ S. 227, Z. 13–S. 228, Z. 6.

³⁰ S. 229, Z. 1–3.

³¹ Zum mystischen Begriff der Inwendigkeit siehe unten S. 229 Anm. 196. Vgl. auch DWb 10, 2151 s.v. Inwendigkeit. Die beiden Sozietäten der Engel als similare Bildung zu den zwei Staaten der Menschen in Aug. civ. 12,1: »[...] (duae scilicet angelorum totidem hominum) sed duae potius civitates, hoc est societates [...] una in bonis, una in malis non solum angelis, verum etiam hominibus constitutae.« (CCSL 48, 355,7–10). Wenn die Stimme der Engel im Inneren der Gläubigen zu finden ist, dann ist die Stadt Gottes auch im Inneren beheimatet.

³² S. 230, Z. 10–13.

³³ S. 230, Z. 3–6; beruhend auf Offb 19,10.

³⁴ Vgl. mit der Aussage im *Sermon vom Fegefeuer*, dass Gott Wunder vollbringen lasse, um seine Macht zu zeigen (KGK V, Nr. 233, S. 341, Z. 18–25).

³⁵ Zur Unterordnung der Engel unter Christus als diesem dienstbare Geister vgl. Orig. Cels. 5,4; zur Gleichstellung von Heiligen und Engeln vgl. Aug. ench. 15,63. Karlstadt mag unter solchen Heiligen geheiligte Seelen verstanden haben, die den Weg der mystischen Vereinigung mit dem Gottessohn auf dem Grund ihrer Seele vollzogen haben.

Tag des Erzengels Michael, stellt nur noch eine symbolische Verbindung dar: Wie Michael und seine Engel die äußeren Heerscharen des Teufels niederrängen,³⁶ so habe der gläubige Christ mit seinen inneren Dämonen zu kämpfen. Den Ausweg aus Anfechtung und Angst bildet die Praxis der Gelassenheit und der Gehorsam gegenüber Gottes Willen. Damit verzahnt Karlstadt den Inhalt des Sermons *Von Engeln und Teufeln* mit den in den zeitnahen Schriften *Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes* und *Was gesagt ist: Sich gelassen* beschriebenen, mystisch grundierten theologischen Konzepten. Die Beschäftigung mit der Figur des Teufels und der Ursache des Bösen ließ Karlstadt noch nicht los. Im Januar 1524 veröffentlichte er in Jena eine weitere thematisch verwandte Schrift (*Ob Gott Ursache sei des teuflischen Falls*, KGK VII, Nr. 251), die eine Disputation aus dem Jahr 1522 aufnahm, deren Publikation aber als Ausfluss seiner pastoralen Praxis in Orlamünde zu verstehen ist.

³⁶ Offb 12,7f.

Text

[a1^r]

^aVon Engelen und Teüf-
felen ein Sermon.

Andreas Botenstein von
Carolstadt.^a

[a2^r] Uf^b den heütigen tag begadt man das fest der Englen/ unnd sonderlich
Sanct Michaels¹/ welcher der ôbersten einer seyn sol/ den auch die schrift^c
Danie. 10.² unthher den ersten unnd fürnemlichsten fürsten der engel^d nent/ unnd er ist
Danie. 12.³ auch eyn grosser fürste/ und ein Ertzengel.⁴ Drumb wôllen wir ôrdenlich faren⁵/
unnd versüchen/ ob wir etwas von den Engeln^e kônden an tag bringen/ gott zû
lob/ euch zû besserung/ das vor nit vil behertzet⁶/ und doch von nôten ist zû
wissen. 10

¶ Vor allem solt ir wissen/ das man den Engeln^f keynen tag zûmessen kan/
weder disen heütigen/ noch einen andern/ denn sye schaffen keyne zeit. Auch
ists unrecht/ das wir den Engeln^g feyren/ alle dieweyl wir kein heyligkeit von
inen empfahe^h. Die aber keyn heyligkeit von inen warten⁷/ und feyren sy/ die
wissen nit was feyren oder rûhenⁱ in Gott heysset/ und sy seind blinde^j narren.⁸ 15

¶ Engel/ das wort engel/ lautet dem grekischen gleicher dann dem latey-
nischen/⁹ den lateynisch heysset es nunci^{us}/ das ist zû teütsch/ ein bott/ der
botschafft bringt/ aber kriechisch heysset er Angelus/ den wir einen engel nen-
nen/ und haben nit achtung/ das ein wort eines botten ist/ das wort Engel/ 20
Hebreisch heyssets Malach/¹⁰ das auch einen botten heysset/ welches^k von dem

a-a) Ayn schöner Sermonn/ vonn Spaltung der gütten vnnd bößen Engelischen gaystern im
himel: A: Karolstat: Von erst getrukt zû Straßburg. B b) Auff B c) gschrift B d) Englen
B e) Englen B f) Englen B g) Englen B h) endtpfachen B i) rûwen B j) plinde B
k) wôlliches B

¹ 29. September [1523].

² Zur Bezeichnung als Engelsfürst vgl. Dan 10,13.21.

³ Vgl. Dan 12,1.

⁴ Zum Sturz Lucifers durch Erzengel Michael vgl. Offb 12,7–9.

⁵ begehren, vorhaben, streben. Vgl. DWb 3, 1256f. s.v. fahren.

⁶ Mut fassen, trösten, zu Herzen nehmen. Vgl. DWb 1, 1340f. s.v. beherzigen.

⁷ erwarten, erhoffen. Vgl. DWb 27, 2149f. s.v. warten Nr. F.1.

⁸ Zum Ruhem der Seele in Abrahams Schoß vgl. *Sermon vom Fegefeuer* (KGK V, Nr. 233, S. 352, Z. 10–S. 354, Z. 3).

⁹ Ob Karlstadt für diese etymologische Herleitung eine Quelle nutzte, ist unbekannt.

¹⁰ Diese Wortklärung gab Karlstadt bereits in der *Maleachi-Predigt*; vgl. KGK V, Nr. 224, S. 218, Z. 12f.

hebreischen wort Loach¹¹ entspreisset¹²/ das so vil ist/ er hat gesandt oder geschickt/ demnach weren die geyster engelen/ die gott schickt. Aber es ist zů wissen/ das die schriffte auch menschen engel nent/ als Joannem den Teuffer/ von welchem Gott sprach/ Ich werd meynen engel vor dir schicken¹⁴ etc. Also
 5 auch seind propheten engeln/ das [a2^v] offenlich von Haggeoe geschriben ist etc. Das ist aber kein wunder/ das menschen engel seind/ weil es auch nit seltzam ist/ das menschen gottes botten seind gewest/ und noch sein/ als rechtschaffene prediger/ welche gott ufferwecket hat/ und getriben zů predigen seinen verborgen willen etc.¹⁵ Das ist von dem wort engel gesagt/ das einen botten bedeütt.

Matthe. 11.
 Malach. 3.¹³
 Haggei. 1.

10

Was ein Engel ist

Güt wer es/ das wir verstünden und wisten/ was ein Engel ist/ aber wir verstehn unns selberts nit/ drumb ist nit wunder/ das uns die engelische selbstendigkeit¹⁶ verborgen ist. Auch seind vil meynungen der gelerten/ etliche sagen/ das der engel keinen leyb hab/ und das er ein lauter¹⁷ geist sey.¹⁸ Etliche aber
 15 sprechen(/) die engeln¹ haben leybe/ als der hymel ein natürlicher^m leyb ist/ und sagen/ das ir leyb unsichtbarlich ist von unseren augen/ seyntemalⁿ ir leyb subtiler ist dann unsere augen/ und erkleren sich mit dem/ das der lufft auch unsichtbarlich ist/ der nach^o dicker²⁰ ist/ denn der engelisch leyb/²¹ So kün-

l) englen B m) materlicher A n) seydttemal B o) noch B

¹¹ hebr. loach von bringen (Bote auf hebr. Malakh: לַמַּלְאָכִים).

¹² entsprießt.

¹³ Vgl. Mal 3,1.

¹⁴ Vgl. Mt 11,9f. Vg »ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam.« S. auch Lk 9,52. Zur Interpretation dieser Stelle durch Luther vgl. WA 7, 511,8–11; WA 10.I.2, 166,20–23.

¹⁵ Vgl. Hag 1,12f. Dort heißt es, Haggaeus spreche als »nuntius domini«.

¹⁶ Substanz, Eigenschaft. Vgl. DWb 16, 494f. s.v. Selbstständigkeit Nr. 1.

¹⁷ reiner.

¹⁸ Dion. Ar. c. h. 1 u. 11 (vgl. Dionysius, *Coelestis hierarchia* (1515), fol. 8^r–10^v; 34^v [mit den Scholien des Faber Stapulensis]); Iren. haer. 2,20,4; 2,30,8; Hon. Aug. Elucid. 1,6 (PL 172, 1113) und Hon. Aug. XII quest. 9 (PL 172, 1182f.) vertraten die Theorie von der Unkörperlichkeit und Unstofflichkeit der Engel. Dagegen gestanden Origenes (Or. princ. 1,5,3) und Augustinus (Aug. civ. 11,9; Aug. Gn. litt. 4) allein Gott Unkörperlichkeit zu, Engel aber verstanden sie als etwas Geschaffenes aus (meist ätherischem) Leib und Seele. Karlstadt wird seine Informationen vermutlich aus Thomas, S. th. I q. 51 art. 1 bezogen haben.

¹⁹ noch.

²⁰ dichter. Vgl. DWb 2, 1075f. s.v. dick Nr. 5.

²¹ Gemäß der augustinischen Angelologie hatten – entsprechend ihrem Aufenthaltsort – die Engel einen leuchtenden Ätherleib (Himmelsleib), die Dämonen dagegen einen Luftleib; vgl. Aug. div. qu. 47: »quoniam angelica corpora, qualia nos speramus habituros, lucidissima atque aetherea esse credendum est [...]« (PL 40, 31). Laut Hon. Aug. Elucid. 1,6 (PL 172, 1113) besitzen Engel einen spirituellen Feuerleib und sind subtiler als Menschen, vgl.

den wir das recht Elementisch feüwer über dem lufft auch nit sehen/ und den hymel da er nit dicht ist. Stern(⟨) Sonn/ unnd Mon sehen wir/ drumb das sye dick²² seind.²³ Aber den keüligten²⁴ hymel sehen wir nit.

Von unterscheyd der Engeln und Teüfeln^P.

¶ Die geyster so man Engel nent/ seind unter sich spennig²⁵ geworden/ und haben sich geteylet/²⁶ Etliche verdroß es das gott einen menschen erwelet hat/ unnd wolt den selben menschen mit seynem sün persönlich vereynen/ und über alle engel setzen/ und zû einem haupt und fürsten der gantzen gemeyn gottes machen/ von welchem sye allesampt Gottes schatz entpfahen und nemen sôlten/ unnd sich gegen im²⁷ neygen unnd krümmen(⟨) der [a3^r] doch einen größern leyb het/²⁸ dann sy/ der ein sterblich fleysch würd erstlich haben/ In sunderheit stach sy das in ire teüfelische nasen/ das sy den selben menschen solten einen gott heysen/ unnd sehen solten/ das er an der gerechten²⁹ gottes

p) Teuflen B

Dion. Ar. c. h. 11 (vgl. Dionysius, *Coelestis hierarchia* (1515), fol. 34^v); Hon. Aug. Elucid. 1,9 (PL 172, 1115); s. auch Hon. Aug. XII quaest. 11 (PL 172, 1183). Hon. Aug. Elucid. 1,10 (PL 172, 1116) beschreibt sie hingegen als unkörperlich und aus Licht geschaffen, Gott ähnlich wie ein Wachsabdruck dem Original. Zur Zuordnung von Leibesqualität und Aufenthaltsort vgl. Aug. Gn litt. 3,9: »Nec ignoro, ita quosdam Philosophos sua cuiusque elementi distribuise animalia, ut terrena esse dicerent, [...] aeria vero animalia daemones esse, caelestia deos [...]«. (CSEL 28.1, 71,25–72,4). Vgl. Mt 18,10 und Eph 2,2 mit Aussagen zu Engeln im Himmel und dem Teufel als Fürst der Lüfte. Der Himmel war Sitz des Feuers, das als Element Vorrang vor der Luft besaß; vgl. Aug. civ. 8,11: »Manifestum est autem, quod igni tribuat [scil. Plato] caeli locum.« (CCSL 47, 228,50f.); Aug. Gn. litt. 3,10,15: »Si autem transgressores illi antequam transgrederentur, caelestia corpora gerebant, neque hoc mirum est, si conversa sunt ex poena in aeriam qualitatem, ut iam possint ab igne, id est ab elemento naturae superioris aliquid pati.« (CSEL 28.1, 74,5–8). Böse Engel konnten unterschiedliche Gestalten annehmen; vgl. Hon. Aug. XII quaest. 11 (PL 172, 1183). Zur scholastischen Diskussion über die Materialität des Engelsleibs vgl. Кеck, Angels, 93–99.

²² dicht; s. o. S. 213 Anm. 20.

²³ Der Äther (Himmel) als Sitz des Elements Feuer befand sich über der Luft, deren Dichte höher als die des Himmels erachtet wurde. Vgl. Aug. Gn. litt. 3,10 (CSEL 28.1, 72,24–73,9) nach Plat. Tim. 56ab.58ab.

²⁴ keulicht, kaulicht, kugelig, kugelrund; von Kaule = Kugel. Vgl. DWb 11, 351 s.v. keulicht. Dahinter verbirgt sich die astronomische Vorstellung einer Himmelskugel. Zur Kugelgestalt des Universums und des Himmels vgl. Arist. cael. 286b10–287b21.

²⁵ zerstritten, uneins. Vgl. DWb 16, 2156 s.v. spennig.

²⁶ Vgl. Offb 12,7–9.

²⁷ ihn.

²⁸ Der Leib Christi ist als der eines Menschensohnes gröber bzw. von höherer Dichte als ein Engelsleib. Hon. Aug. Elucid. 1,9 (PL 172, 1115) bezeichnet auch den Leib der Dämonen als subtiler als den der Menschen.

²⁹ rechten. Vgl. DWb 5, 3596f. s.v. gerecht Nr. 2h.

würd sitzen/³⁰ das machet die boßhafftige und neydische geyster wider Christum grimmig/ darumb würd auß dem engel ein teüfel und drach/³¹ der von anbegin den selben menschen hasset/³² und het in³³ auch gern todt geschlagen/ so ers vermöcht hett/³⁴ unnd so die zeit were gewest/ als sy ward da er
 5 Judam Iscarioth³⁵ wider das unschuldig lamb anzündet/ und die phariseier wider Christum reytzet/ und schlüg Christum todt/ Derhalben ist der teüfel von Iohan. 8.³⁶
 anbegin ein mörder gewest/ ehe er Adam betrüg⁹/ denn er hat den willen vorgehabt/ Christum todt zü schlahen/ eher Adam fiel/ so war auch der teüffel eher ein drach und schlang/ denn Adam versücht ward/ und er mördet Christum
 10 ehe dann Adam/ und Christum ehe dann Christus geborn ward/ Derwegen ist geschriben/ das Christus das lemblin von anbegin ist erschlagen/ nicht das Apo(,) 12.³⁷
 im wesen erwürget were/ sonder in dem teüfelischen rath und fürsatz/ Als auch et 13³⁸
 Christus der erstgeborn ist vor allen creaturen/ Nit das Christus ehe er für uns^r Collo. 1.³⁹
 inß wesen gebracht sey/ dann die andere creaturen/ geborn oder geschaffen
 15 seind/ wenn Christus ist nach vilen geschlechten der menschen/ auß David geborn/ sonder also ist Christus der erstgeboren/ das in⁴⁰ Gott in seinem ewigen rath/ für alle creaturn erwelet und gesetzt hat/ und wolt das alle außerwelten von Christo und durch Christum seine götliche schätz nemen/ und durch in⁴¹ allein eyngehn solten/⁴² Demnach ist Christus der erstgeborn im radt und wil-

q) betrog B r) fehlt A

³⁰ Die Erzählung vom Engelssturz auf Grund der Weigerung der Engel, sich unter den Menschen zu stellen, der durch Gottessohnschaft erhöht wurde, bildete sich u.a. an Offb 12,9, Ps 82,6f. und Lk 10,14 aus und wurde zur Legende geformt in der *Vita Adae et Evae*, 14–16 (CCSA 18, 308,1–310,5; *Vita Adae et Evae* (Meyer), 225,65–226,90). Karlstadt aber wird sie nach Bern. Adv. 2 (SBO 4, 162,20–24) und Bern. SC 17,5 (SBO 1, 100,22–25; 101, 5–12) rezipiert haben. Vgl. S. 207 Anm. 11. Hon. Aug. Elucid. 1,7 (PL 172, 1114) wiederum erkennt die Begierde Satans, Gott überragen zu wollen, als er erkannte, dass ihn alle anderen Engelsstände an Ruhm und Ehre vorangingen, woraufhin er aus dem himmlischen Palast gestürzt wurde. Auch nach Or. Cels. 5,4 hatten sich die Engel dem Menschensohn Christus unterzuordnen.

³¹ Zum Wechsel von Engel zu Teufel und umgekehrt im Bezug auf den Gehorsam bzw. Ungehorsam zu Gott vgl. *Theologia Deutsch* (Franckforter), 92,33–37 (zit. S. 208 Anm. 12). S. auch Hon. Aug. XII quaest. 11 (PL 172, 1183).

³² Vgl. Joh 8,44.

³³ ihn.

³⁴ Vgl. Offb 12,13–19.

³⁵ Zum Verrat des Judas vgl. Joh 13,2.10f.26; 18,2–5; zum Judaskuss vgl. Mk 14,44f.

³⁶ Vgl. Joh 8,44.

³⁷ Vgl. Offb 12,7–11.

³⁸ Vgl. Offb 13,8–17.

³⁹ Vgl. Kol 1,15 Vg »[...] primogenitus omnis creaturae [...]«

⁴⁰ ihn.

⁴¹ ihn.

⁴² Vgl. Kol 1,27f. sowie auch Eph 1,3–14.

len Gottes/ wie er auch erst erschlagen ist im radt und willen des teüfels/ [a3^v]
 unnd in der weyse ist Christus das lamb von anbegin erwürgt/ unnd der teüffel
 ist des Christus mörder von anbegin.⁴³

¶ Es hat sich auch ungezweyfelt der Teüffel beflissen/ alle Engeln in seynen
 hassz und neyd/ wider Christum/ zûfûren/ und er hatt inen vileicht fûrgepredigt
 eine soliche meynung. Sehet/ wir seind engelischer und geystlicher natur/ unnd
 uns gebürt von recht diser vorzug(\\) den Gott Christo geben hat/ darumb lasset
 uns synnen und trachten/ das wir den sterblichen menschen erwürgen/ welchen
 Gott zû seiner rechten über unns und zû unserm öbersten setzen wil.⁴⁴

¶ Er hat sye auch alle so hoch versüchet/ und so subtil^s angesprenget⁴⁵/ das
 etliche des teüffels versüchung zûm fall bracht hatt. Etliche aber seind bestan-
 Apo. 12.⁴⁶ den/ und haben den greulichen drachen/ im blût Christi/ überwunden/ und die
 warheyt Gottes hat sy gestercket/ und fest gemacht wider den teüffel.

Apo. 12. Aber wiewol die frummen engeln Christum annamen(\\) dennest hatt sy der
 Accusator drach etwas beweget/ und so weyt gebracht/ das er sy all beklagen kan vor
 fratrum.⁴⁷ Gott/ und das sy alle sprechen müssen/ Wir haben im blût des lams überwün-
 den/ oder t von wegen des blüts/ unnd^t von wegen des gezeügniß der reden

Apo. 17. überwunden/⁴⁸ als ob sy sagten/ Hetten wir unns nit ans blût des unschuldigen
 lams gehalten (Welches lamb mit dem teüffel streyten und in⁴⁹ überwinden
 würd/ denn er ist ein herr der heeren^u/ und ein künig der künig)⁵⁰ so weren
 Apo. 5.⁵¹ wir verloren gewest/ Aber dieweyl das lamb rechtlich und redlich den drachen
 überwunden hatt/ so ist sein gerechtigkeit unser gerechtigkeit⁵²/ unnd wir be-
 kennen dem Christo/ das er uns durch sein blût erlöset hat/ unnd das er wirdig
 [a4^r] ist/ das wir in⁵³ bekennen unnd im⁵⁴ unser macht/ reychtumer/ sterck/

s) subttyl B t-t) fehlt B u) heeren A

⁴³ Vgl. Joh 8,44.

⁴⁴ Vgl. *Vita Adae et Evae* (1487), fol. 2^v-3^r; *Vita Adae et Evae* (1500), fol. 2^v-3^r; Bern. SC 17,5 (SBO 1, 100,22-25; 101, 5-12). S. auch *Vita Adae et Evae*, 16 (CCSA 18, 312,1-314,8; *Vita Adae et Evae* (Meyer), 225,73-226,79).

⁴⁵ angegangen, angegriffen. Vgl. DWb 1, 470 s.v. ansprengen Nr. 4.

⁴⁶ Vgl. Offb 12,7-11.

⁴⁷ Vgl. Offb 12,10 (Ankläger gegen den Bruder).

⁴⁸ Vgl. Offb 12,11 Vg »et ipsi vicerunt illum propter sanguinem agni et propter verbum testimonii sui [...]«.«

⁴⁹ ihn.

⁵⁰ Vgl. Offb 17,14 Vg »hii cum agno pugnabunt et agnus vincet illos quoniam Dominus dominorum est et rex regum [...]«.«

⁵¹ Vgl. Offb 5,9f.

⁵² Vgl. Röm 3,22.

⁵³ ihn.

⁵⁴ ihm.

eere/ herligkeyt/ unnd gebenedeyung/ züerkennen^v(/) wir und alle creaturen/ Ephe. 1.⁵⁵
weliche ist in dem hymel/ uff erden/^w unther der erden und im meer. Christus
hatt alle ding im hymel und erden/ durch sein blüt am kreütz versünet und Collo. 1.⁵⁶
erstat. Darumb bekennen wir Christo sterck/ kampf/ und sig zü/ nit uns.

5 ¶ Mit einem solchen bekantnis machen sye den teüffel klagloß⁵⁷/ und ver-
stopffen das boßhafftig maul des teüfels/ der wider sye boßheit redet/ unnd
spricht/ sye seind im gleich.⁵⁸ Denn sye seind im ungleich in der boßheit/ ob
sye gleich schwach würden im kempffen und streyten/ Der drach hasset Chris-
tum/ und vergündt⁵⁹ im⁶⁰/ das in⁶¹ Gott so hoch setzen wolt/ über alle Engeli-
10 sche krefften. Die bestendige⁶² Engelen gündten⁶³ Christo sein eere und fürzug/
namen in⁶⁴ gern an als einen fürsten und ir haupt/ drumb seind sye dem be-
schuldiger ungleich.⁶⁵

¶ Aber die andern so dem teüffel und drachen züfielen und recht gaben/
unnd sagten/ Gott ist ungerecht(,) das er einen sterblichen menschen über uns
15 setzet/ unnd bewilligten⁶⁶ in den todtschlag Christi/ und wolten die rede des
gezeückniß Christi falsch machen/ als sye hofften/ Wenn Christus todt ist/ so
wirt er nit über unns sitzen unnd herschen. Alle die darzú hulffen(,) die seind
botten des teüfels unnd Satane^x/ diser verführet die gantzen welt/ und wider-
stebet dem reych Christi/ und ein öberster Capitaneus der teüffel(,) welche
20 sich^y samptlich uffgeleynet haben gegen den andern Engelen/ welche Christum
annamen/ und wolten sye wider Christum anzünden und uffwecken. Apo. 12.⁶⁷

v) züerkennen A w) folgt und B x) Sathan B y) sie B

⁵⁵ Vgl. Eph 1,3–12; bes. Eph 1,10; vgl. auch Phil 2,10; Offb 5,13.

⁵⁶ Vgl. Kol 1,20 Vg »et per eum reconciliare omnia in ipsum pacificans per sanguinem crucis eius sive quae in terris sive quae in caelis sunt.«

⁵⁷ nehmen ihm die Möglichkeit der Klage; jemanden der Klage entheben; die Klage abweisen. Vgl. DWb 11, 932 s.v. klaglos.

⁵⁸ Die Vorstellung vom steten Kampf des Teufels, Engel auf die Seite der bösen Geister zu ziehen, beruht vermutlich auf Offb 12,7f.17.

⁵⁹ missgönnt. Vgl. DWb 25, 477–479 s.v. vergönnen Nr. 1.

⁶⁰ ihm.

⁶¹ ihn.

⁶² bestehenden, festen, dauerhaften. Vgl. DWb 1, 1653f. s.v. beständig.

⁶³ gönnten.

⁶⁴ ihn.

⁶⁵ Vgl. Kol 2,15; Offb 5,11–13.

⁶⁶ einwilligten. Vgl. DWb 1, 1784 s.v. bewilligen Nr. 1.

⁶⁷ Vgl. Offb 12,10–17.

Apo. 12.⁶⁸ [a4^v] ¶ Und da ward der groß streyt im himel/ da streyt der Drach und seyne Engel uff einer/ unnd der Ertzengel Michael unnd seyne engel uff der andern seyten/ wider einander/ und der drach verlüre^z seyne statt im hymel.

¶ So seind die Engel gezwespalten^{aa}/ als auch die menschen/ die auß Gott waren/ die horeten gern vonn der große herligkeyt Christi/ und überwunden
 Iohan. 8.⁶⁹ von wegen der rede dises gezeügniß. Aber die auß dem teüffel waren/ der in der warheyt nit stünd/ die horten es ungern/ das Gott Christum der massen über alle creaturen setzen wolt zû einem haupt unnd erlöser/ drum namen sye die verheysung von Christo nicht an/ unnd verachten auch das blüt Christi/ unnd den warhafftigen und gerechten Gott.

Vom Teüffel.

¶ Der Teüffel übet sein ampt und art/ wider uns alle die Christum annemen/ als er vor⁷⁰ im hymel than^{ab} hat/ wo er einen findt dem Christus blüt köstlich ist/ den versüchet er/ unnd wil in⁷¹ wider Christum/ mit hassz unnd neydt reytzen und brengen/ so bleibt er ewiglich ein verführer der welt und widerstreber Christi/ und zerstrauer^{ac}⁷² des reyech Gottes.⁷³

¶ Nu merck der Teüffel ist so mechtig/ das er heüt des tags/ den bestendigen Engeln arbeyt machet/ und hinderet/ das sye nit fürkommen/ unnd muß^{ad} zeyten ein engel des andern hülf zûlassen/ als Gabriel von dem teüffel der Perser gehindert ward und solchen widerstand het/ das im⁷⁵ Sanct Michael zû hülf kommen müst/ Darab zûnemen^{ae} ist^{</>}⁷⁶ wie grosser sterck wir bedürffen wider den teüffel/ der yetzt umb uns ist/ in dem lufft/ und uns versüchet und verführet als sein gewonheit ist/ Wir bedürf[b1^r]fen eygentlich grosser sterck/ unnd das wir uns fest ans blüt und Evangelium Christi halten/ Derhalben hat uns Paulus treulich vermanet und gebetten/ das wir uns bekrefftigen in dem herrn Jesu
 Ephe. 6.⁷⁷ von Nazareth/ und starck machen mit seiner sterck/ uff das wir in allen dingen

z) verlore B aa) gezwespaltten B ab) thon B ac) zerströwer B ad) folgt zû B ae) zûnemen B

⁶⁸ Offb 12,7f. Vg »et factum est proelium in caelo Michahel et angeli eius proeliabantur cum dracone et draco pugnabat et angeli eius et non valuerunt neque locus inventus est eorum amplius in caelo.«

⁶⁹ Vgl. Joh 8,31–45.

⁷⁰ vorher, vordem, früher. Vgl. DWb 26, 806f. s. v. vor Nr. 3.

⁷¹ ihn.

⁷² Zerstreuer, Zerstörer, Verwirrender. Vgl. DWb 31, 783f. s. v. zerstreuen Nr. 4.

⁷³ Vgl. Mt 4,1–10; 13,37–40; 1. Petr 5,8; Offb 12,10; 13,7–17.

⁷⁴ Vgl. Dan 10,13.20.

⁷⁵ ihm.

⁷⁶ daraus ist zu entnehmen.

⁷⁷ Vgl. Eph 6,10–17.

gerüst sein/ und bestehn künden/ wider den subtilen feynd und listigen teuffel. Denn wir haben mit den teuffeln^{af} zükempffen/ welche fürstenn seind diser welt.⁷⁸ Dise böse geyster seind unther dem hymel/ und unsäglicher^{ag} weyse stercker/ dann unser fleysch und blüt/ welchs auch nicht zü schätzen ist gegen
5 der grossen unnd scharpffen macht des teuffels.

¶ Drumb ist uns von nöten das wir den harnisch und die streytwaffen der Engeln erwischen/ und setzen uns mit dem schilde wider die geyster der boßheit/ mit welchem die Engel wider den grausamen drachen bestünden/ unnd fassen das schwerdt/ mit welchem Michael und seine Engeln den Satan auß dem
10 hymel jagten unnd verstiesen. Nemlich Gottes wort/ das wort des gezeügniß eodem Apocalypsi⁷⁹ von Jesu von Nazaret/ in welchem die Engel obsigten/ unnd den teuffel niderschlügen/ als auch Christus den drachen unnd versücher überwand und abweyset.^{ah} Und unsere lenden müssen wir mit der warheit umbgürten⁸¹ und zûsamen
15 alle macht im glauben haben/ Welcher glaub Gottes wort und die warheit fürwendet⁸²/ Und müssen die feurigen pfeyl des bößwichts verstehn/ durch den glauben/ und sye außleschen/ unnd die teuffelische spitz stumpff machen.⁸³ Wir bedörffen warlich grosser und Engelser sterck/ und gleich das harnisch/ mit welchem sich die [b1^v] Engeln gewapnet haben und nach^{ai}⁸⁴ wapnen wider den
20 subtilen feynd.

¶ Der teuffel hat sein alte macht unnd sterck noch/ die er vor⁸⁵ im hymel hett/ und ist noch so mechtig/ das er eynen Engel alhie uff erden kan halten⁸⁶/ das er in seinem ampt verhindert oder verzogen⁸⁷ wirt/ wenn er mit seinen geyst/ unnd Gottes verlihene^{aj} sterck eben versteht.⁸⁸ Das kanstu lernen auß
25 dem geschicht des Engels Gabriel/ welcher Danielem leren solt die verwickelte gesichte uß zufalten/ daruß wir ein sonderliche weyßheit des Engels Gabriel abnemen⁸⁹/ Unnd dannest war ein teuffel/ ein fürst über Persien/ so witzig/

af) teuffeln B ag) unseliger B ah) Absatzumbruch B ai) noch B aj) verlichene B

⁷⁸ Vgl. außer Eph 6 weiter Joh 12,31; 14,30; 16,11; 1. Joh 2,13f.

⁷⁹ Offb 12,7f.

⁸⁰ Mt 4,1–10.

⁸¹ Vgl. Eph 6,14.

⁸² anwendet, nutzt. Vgl. DWb 4, 932f. s. v. fürwenden Nr. 4.

⁸³ Vgl. Eph 6,16.

⁸⁴ noch.

⁸⁵ vordem, früher. Vgl. DWb 26, 806f. s. v. vor Nr. 3.

⁸⁶ aufhalten, abhalten.

⁸⁷ wegziehen, mit hinausschiebender Komponente. Vgl. DWb 25, 2604f. s. v. verziehen Nr. B.1–2.

⁸⁸ Zur biblischen Grundlage dieser Vorstellung s. S. 220 Anm. 90.

⁸⁹ entnehmen. Vgl. DWb 1, 80 s. v. abnehmen.

scharpff/ clüg/ mechtig unnd starck/ das er den Engel Gabriel hemmet und hielt/ und der Gabriel (oder ein ander Engel seins ordens) bedürfft der hülff und beystant S' Sanct' Michaels.⁹⁰

¶ Es kan meniglicher auß der selbigen historien verstehn/ das die hohe teuffeln den heyiligen Engeln etwas künden abhaben⁹¹/ Und es seind under den engeln starcke und sterckere und sterckste Engeln/ als under den menschen seind einer stercker denn der ander. Auch nach dem geyst ist einer mechtiger denn der ander. Also auch ist es under den teuffeln/ einer ist spitziger/ mechtiger denn der ander. Wann nun ein starcker teuffel über ein schwache seel oder geringeren Engel kumpt (denn er ist) so helt er in so lang/ biß er gleiche sterck erlanget/ als die obberürten historien anzeyget. Und so die historien und disputation des Ertzengels Sanct Michaels/ gegen dem teuffel gehalten/ warhafftig were/ als in der Epistel (welche man Jude zürechnen) steht geschriben/ so kōndten wir wol verstehn/ wie grosse mühe der ertzengel S' Sanct' Michael/ mit dem Satan gehabt hat/ über dem leyb Mosy/ denn wenn im⁹³ der teuffel nitt so scharpffe gegenrede gesetzt het/ die S' Sanct' Michael schwerlich unnd [b2^r] nit wol umbstossen/ het er nit gesagt. Straff dich gott/</> Satan. Weyl aber der teuffel Sanct Michael dahin bracht/ das der engel dem Satan ein straff von Gott wünschet/ ist wol zumercken/ wie hefftig der Satan wider inen ist gewesen. Nun es sey oder sey^{ak} nit das die gemelte epistel⁹⁴ inhelt/ so ist das offenbar/ und keiner darffs leücken⁹⁵/ dann das ein starcker teuffel einen schwachen Engel und ein unstarcke seel halten⁹⁶ kan. Und es mag wol sein das ein teuffel in der geschafften natur/ geweltiger ist/ denn ein geringer engel in der genad gottes/ als auch ein grosse anfechtung einem schwachen im glauben zü starck ist/ das alles uß der flücht der junger Christi von Christo ist zumercken.

¶ Das hab ich gesagt das der mensch achtung hab uffs teuffels stercke/ und lerne in⁹⁸ erkennen/ denn die unwissenheit ist ferlich^{al99}/ und gemeyniglich steht der uffs teuffels seyten/ der seyne feurige und listige versuchung nit versteht/ das für eines.

ak) *fehlt B* al) *gferlich B*

⁹⁰ Vgl. Dan 10,13.20.

⁹¹ anhaben. Vgl. DWb 1, 53 s.v. abhaben.

⁹² Vgl. Jud 1,9 Vg »cum Michahel archangelus cum diabolo disputans altercatur de Mosi corpore non est ausus iudicium inferre blasphemiae sed dixit imperet tibi dominus.«

⁹³ ihm.

⁹⁴ S. o. Anm. 92.

⁹⁵ leugnen.

⁹⁶ aufhalten, abhalten.

⁹⁷ Vgl. Mt 26,56.

⁹⁸ ihn.

⁹⁹ gefährlich. Vgl. DWb 3, 1260f. s.v. fährlich.

¶ Für das ander hab ich das gesetzet/ das der mensch mit denck/ das des Satans^{am} boßheit jetzt geringer unther dem hymel sey/ dann sy droben ist gewest im hymel.

¶ Züm dritten/ das der ewig widerwil der teüffeln gegen den Engeln ewiglich
5 bleybet/ des gleichen auch gegen gottföchtige seelen.

¶ Der teüffel stünd nit in der warheytt/ sonder er fiel in seiner eygenschaft¹⁰¹/ und sprach auß die lügen/ unnd ist worden ein vatter der lügen/ und alle seine macht steht uff lügen/ und sein listigkeit ist gericht einen Engel oder ein seel dahin züfüren/ das der gottföchtige/ lügen faß/ und drinn bleyb/ und
10 einen grauen zü der warheit¹⁰² schöpffe. Er vermantelt¹⁰³ aber die lügen mit einem scheyn der warheytt/ und leget¹⁰⁴ in den engeln oder seelen zeiten^{an}¹⁰⁵ auch [b2^v] in schrifften^{ao} für als die warheit/ als der Satan Christo schrifften
15 fürleget/ und wolt Christum durch fürgelegte schrifften^{ap} in ein lügenhaftige vermessenheit oder begirden bringen. Also auch greyffet der verfürisch Satan selen und engeln an/ mit warhaftigen urteyln/ und verkeret sy doch als ein Sophist/ mit seiner sophisterey einen menschen versüchet und eyntreybet¹⁰⁷/ und würffet in¹⁰⁸ durch den glantz der warheit in lügen/ und das ist ein groß mechtig übel/ wann sich einer ^{aq}der lügen^{aq} gefangen gibt. Denn gleicherweise die warheytt frey unnd ledig machet/ also widerumb machet die lügen einen gefangnen
20 knecht des teüffels.¹⁰⁹

¶ Derhalben solt sich der mensch mit warhaftigen urteylen Gottis wapnen/ und den Satan überstreyten¹¹⁰/ als Christus den versücher auch mit warhaftigen reden Gottes verjagt.¹¹¹

¶ Mit nichte^{ar} soltu vergessen/ das der teüffel ein fürst der finsterniß ist/
25 und erzeyget sich nicht allein in geystlichem finsterniß der warheit/ sonder in der nacht und eüsserlichen finsterniß/ da versüchet der teüffel einen menschen mit forcht/ und machet gepolder und gerumpel/ alles derhalben/ das sich der

am) Sathan *B* an) zezeytten *B* ao) gschrifften *B* ap) gschrifften *B* aq-aq) derlügen *B*
ar) nichtten *B*

¹⁰⁰ Vgl. Joh 8,44.

¹⁰¹ Eigenart.

¹⁰² Grauen vor der Wahrheit.

¹⁰³ bemäntelt, verdeckt. Vgl. DWb 25, 842f. s.v. vermanteln.

¹⁰⁴ darlegen, auslegen. Vgl. DWb 4, 767 s.v. fürlegen Nr. 4.

¹⁰⁵ zu Zeiten.

¹⁰⁶ Vgl. Mt 4,1–10.

¹⁰⁷ zwingen, in die Enge treiben. Vgl. DWb 3, 328 s.v. eintreiben Nr. 2.

¹⁰⁸ ihn.

¹⁰⁹ Vgl. Joh 8,32.

¹¹⁰ überwinden. Vgl. DWb 23, 586 s.v. überstreiten Nr. 1.

¹¹¹ Vgl. Mt 4,1–10.

mensch vor im fürchte/ das dann wider Gott ist/as¹¹² Wenn aber der teuffel sein forcht eingetryben hat in menschen/ und versteht durch eüsserliche geberden oder umbstend/ das sich der mensch vor im fürchtet/ so fert er fort/ und gibt dem menschen ein/ er sol von Gott zû den creatüren fliehen/ und hülff nemen wo er sye finden kan/ also hatt der teuffel vil menschen dahin bracht/ das sye zû den götzen gelauffen/¹¹³ und sün^{at} der finsterniß¹¹⁴ geworden seind/ das des teuffels sig und triumppf ist. Derhalben solt sich kein mensch vor dem teuffel fürchten/ denn so bald sich einer gegen seinen feind [c1^r] forchten thût/ so geht etwas seinen krefften ab/¹¹⁵ und sein feynd überwindt in¹¹⁶. Weyl aber sich der mensch pflegt <zu>^{au} fürchten/ ist im¹¹⁷ von nöten Gott emsiglich anzûruffen/ unnd mit Petro sagen/ Herr kumm mir zûhülff/ uff das mich das wasser nit erseuff.

¶ Nun ist gesagt wie die teüfel worden sein/ wie sy engelen unnd menschen/ so in irem lande gefunden werden/ noch heütigs tags anfallen und versüchen/ und verführen wöllen/ das auch die engel zûzeiten den teüfeln zû schwach seind/ und künden inen allein nit widerstehn.¹¹⁹ Auch ist gemelt das lügen und liste des teüfels harnisch und pfeyl seind. Widerumb das der mensch einfeltig als ein taub/ und fürsichtig als ein schlang muß sein¹²⁰/ und lügen mit der warheit/ list mit götlicher weißheit/ boßheit mit gerechtigkeit niderwerffen. Was das ampt des teüfels ist und seiner mitengeln/ ist auch gesagt.

¶ Der einfeltig man solt auch weyß¹²¹ werden/ das er sich nit alwegen uff seinen Engel verließ/ sonder alzeyt sein stercke in Gott suchte.

as) Absatzumbruch B at) sünm B au) fehlt A, B

¹¹² Zu Poltergeistern und anderen teuflischen Erscheinungen vgl. 47 *Conclusiones de coniuratione mortuorum* (KGK V, Nr. 225, S. 233 f.; S. 237, Z. 4). Anders im *Sermon vom Fegefeuer*: hier »rast« die ungelehrte Seele aus Unwissenheit (KGK V, Nr. 233, S. 360, Z. 5–8). Zur Strategie des Teufels, mittels Bildern und anderen Phänomenen Furcht in die Herzen der Menschen zu pflanzen, vgl. *Von Abtutung der Bilder* (KGK V, Nr. 219, S. 163, Z. 2–4). Einen möglichen Einfluss könnte Hon. Aug. Elucid. 1,9 (PL 172, 1115) geboten haben. Dort heißt es, dass die Dämonen Bilder ihrer Phantasma in die menschlichen Seelen schleichen lassen.

¹¹³ Wallfahrt und Bilderverehrung als Ausfluss teuflischer Einflüsterungen; vgl. auch *Von Abtutung der Bilder* (KGK V, Nr. 219, S. 147, Z. 12–16). Im *Sermon vom Fegefeuer* ist es wieder die ungelehrte Seele, die aus Unwissenheit ihr Heil in Wallfahrt und römischer Messe sucht (KGK V, Nr. 233, S. 360, Z. 9–13).

¹¹⁴ Vgl. Joh 3,19f.

¹¹⁵ Vgl. KGK 239, S. 67, Z. 26–S. 68, Z. 1. In *Was gesagt ist: Sich gelassen* heißt es, dass die Furcht, die Menschen gegenüber dem Kreatürlichen haben, sie vom Erreichen der Gelassenheit abhalte (KGK 241, S. 127, Z. 2–4, S. 128, Z. 15–17, S. 134, Z. 15–18).

¹¹⁶ ihn.

¹¹⁷ ihm.

¹¹⁸ Vgl. Mt 14,30 Vg »[Petrus] clamavit dicens Domine salvum me fac.«

¹¹⁹ Vgl. Dan 10,13.

¹²⁰ Vgl. Mt 10,16.

¹²¹ weise.

¶ Es ist ein unsäglicher schade/ welchen ein erschrockner und teüfelforchtsamer mensch leydet/ und ein grosse und greüliche sünd/ die er thût/ wenn er den teüfel anfaht zû förchten. Denn warumb/ gott hat an vil enden dem menschen gebotten/ das er gott allein förchten soll und nichts anders¹²²/ das aber
 5 hat gott dem menschen durch sein gebott angezeygt/ das er solchen grossen und jemerlichen schaden vorstehn¹²³/ und ein solchs greülichs laster werd verhût/ und gott seine eere unabgebrochen und unversprochen bleyb/ den schaden soltu also vernemen.

¶ Sihe Gott pflēgt durch seine krefften in grund unserer hertzen absteigen/¹²⁴ und sich selbs nach seiner abgeender^{av} krafft offenbaren/ und außsprechen¹²⁵. Alles durch seinen lebendigen mund/ der ein eynblickend liecht¹²⁶ ist/ und [c1^v] lasset sein werck im grunde der selen/ und das selb werck heysset der glaub/ welcher ein erkantnis gottes ist/ und verheyeratet das hertz mit gott/¹²⁷ und das hertz/ wird als bald starck/ wunnsam¹²⁸/ und voller freüden/ es verstehet/ und liebet gottes abgeende krafft die es verstanden hat/ und thût im¹²⁹
 15 eere/ und schetzet die erkante krafft über alles das sein hertz erkennen kan/ und

av) abgeen/ der B

¹²² Vgl. 5. Mose 10,20.

¹²³ davorstehen, hindern, vermeiden. Vgl. DWb 26, 1663 Nr. 11 s. v. vorstehen.

¹²⁴ Zur Vereinigung mit Gott im Seelengrund vgl. Tauler, *Predigten* (Vetter), 175, 24–27 Nr. 41; 201,1; 3–7 Nr. 45; 357,2 Nr. 65; 426,22–26 Nr. 80. In Registern zu seinem Leseexemplar von Taulers *Sermones* führt Karlstadt die Stichworte »Grund« (R 2,29,31), »abgrund« (R 2,32) und »fundamentum interius« (R 3,6) auf. S. Tauler, *Sermones* (1508), fol. e8^r [RFB Wittenberg, H Th 2° 891]. Vgl. HASSE, Tauler, 184 Anm. 45 (hier auch die von uns übernommene Einteilung des Registers); zum Seelengrund vgl. auch GNÄDINGER, Johannes Tauler, 241–251.

¹²⁵ sich auszudrücken. Vgl. DWb 1, 978 f. s. v. aussprechen Nr. 2.

¹²⁶ Zum den Seelengrund ausleuchtenden Licht Gottes s. Tauler, *Predigten* (Vetter), 331,16–31. Vgl. auch *Theologia Deutsch* (Franckforter), 130,3–5: »Der durchluchtet und durchglantzet ist mit dem ewigen ader gotlichen lichte und enbrant mit ewiger und gotlicher libe, der ist eyn gotlicher ader vergotter mensch.« Möglicherweise auch Bezug auf folgende Stelle: »Dan kunt die sunne noch klerlicher [...] daz man die götlichen inblicken hat vil nohe on alle underlos [...] so vindet man von in innan die götteliche sunne schinen [...].« (Tauler, *Predigten* (Vetter), 33,5–11).

¹²⁷ Die Verheiratung des Herzens bzw. der Seele mit Gott ist von Johannes Tauler beeinflusst. Vgl. dazu das Kapitel »Gaistliche Ee zwischen got und ainer geschaffen Seele« in *Was gesagt ist: Sich gelassen* (KGK 241, S. 105, Z. 5–19). Einen weiteren Einfluss stellt die Theologie Johannes Wessels von Gansforth dar. Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 74^{r-v}; 81^r u. 72^v: »Unde assimilari deo, et per amorem uniri, purgari dico. Et impurum voco, non perfecte amare. In amore crescere, id vere purgari est.« Zur Wesselrezeption durch Karlstadt vgl. *Sermon vom Fegefeuer* (KGK V, Nr. 233, S. 332f.).

¹²⁸ selig, anmutig, erfreulich; abgeleitet von Wunne/Wonne. Vgl. DWb 30, 1441–1443 s. v. wonnesam.

¹²⁹ ihm.

fasset das berlin¹³⁰/ und gibet alles das er besitzt drumb und verlasset alle sein habe für das/¹³¹ und darinn hat Gott wolgefallen/ und in dem selben wirt Gottes namen heylig/ sein eere groß und voll.

¶ Als^{aw} wenn sich gott außsprichet/ nach seiner sterck/ und macht das der geschaffen geyst seine göttliche stercke und macht versteht/ und weiß das gott stercker ist/ dann alle creaturn/ und das alle krafft macht und sterck von gott kumpt/ und das sich wider gott kein gewald/ oder oberkeit/ und herligkeit kan uffleyen/ und das aller creaturen krefften vor seiner macht schmelzen und verfließen/ so würt der creaturisch geyst über die massen starck und mechtig durch Gott/ und gegen allen widerspenstigen gewelden¹³²/ trotzig/ und gibt gott sein gebürliche eere/ als nemlich¹³³. Er ist sicher/ das mit seiner eygen sterck/ unnd alle creaturen macht/ nichts/ oder auß ist/ das an gottes finger alle creaturische krefften hangen/ unnd das gott sein sterck/ macht/ schild/ helffer/ zůflucht/ felß/ bogen/ unnd alles ist/ das schützen/ schirmen/ verhüten/ oder sterck geben kan.¹³⁴

¶ In dem stehet der recht liebreych glaub der alle ding vermag durch Gott/¹³⁵ der auch alle teüfel die sich an in¹³⁶ legen verjaget/ so er gottes willen vernympt als Christus vom glauben spricht/ wenn ir einen glauben hett als ein senffkörnlin/ und saget zů disem berg/ verstürtz dich ins meer/ so würd er weychen etc.¹³⁷ Das ist von dem nutz [c2^f] des menschen/ und von gottes eere gesagt/ von unserm schaden/ und gottes unere/ wil ich folgend reden/ denn ein gegensatz machet den andern vernemlicher.

¶ Gott ist ein liecht das im^{ax} finsternis leuchtet/¹³⁸ aber es ist nicht geacht/ würt auch nicht angenommen/ sonder gehasset/ und ein finsterniß oder schatten dafür geliebet/ von den verkerten menschen/¹³⁹ das soltu durch die teyl verstehen.

aw) Also B ax) in B

¹³⁰ Kleine Perle, Schmuckstück. Vgl. LEXER, Handwörterbuch 1, 195 s. v. bėrlin.

¹³¹ Vgl. Mt 13,46.

¹³² Gewalten, Mächte.

¹³³ wie bekannt, wie es sich gehört. Vgl. DWb 13, 345f. s. v. nāmlich.

¹³⁴ Der marginale Bezug möglicherweise auf Jes 17,7–9; 41,10; 45,18–25; vgl. auch 2. Sam 22,3 sowie Ps 18(19),2f.; 144(154),2.

¹³⁵ Vgl. Phil 4,13.

¹³⁶ ihn.

¹³⁷ Vgl. Mt 17,19 Vg »[...] si habueritis fidem sicut granum sinapis dicetis monti huic transi hinc et transibit [...]«. Diese Bibelstelle ist auch zentral in der *Jeremia-Vorlesung* (KGK V, Nr. 231, S. 304, Z. 6f. mit Anm. 53) und in *Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes* (KGK 239, S. 39, Z. 17–20); mit Bezug auf Mt 13,31f. in KGK V, Nr. 232, S. 317 Anm. 53.

¹³⁸ Vgl. 2. Sam 22,29.

¹³⁹ Vgl. Joh 1,5; 3,19.

¶ Sihe/ wenn sich gott durch sein einblickende stralen/ nach seiner macht und sterck/ als ein starcker gott weyset/ und der mensch gottes nicht achtet sonder lasset in¹⁴⁰ faren/ und sein werck durch dreyffen^{ay} ¹⁴¹. So kumpt dann auß mangel des liechtes/ unnd auß unwissenheit götlicher sterck ein won¹⁴² und
 5 forcht/ das ein teüfel⟨/⟩ eine sele/ mensch⟨/⟩ schwerdt/ feur/ wasser/ oder etwas anders dem menschen schaden mag. Daher fleüßet zagheit/ bydmen¹⁴³/ angst/ und forcht gegen den creaturen/ und das das nerrisch hertz einen teüfel oder polder selen fürchtet/ als ob er gott were/ der tödten und verderben kan/ und weyß nit anders/ denn der teüfel sey so mechtig/ das er könn^{az} was
 10 er will⟨/⟩ daher würt denn ein mensch krafftloß/ voller ängsten/ und schweyß/ und zweyfelt an götlicher macht/ und steygen im¹⁴⁴ denn wider gottes almechtigkeit/ gedanken auff/ im hertzen/ das der arm mensch gedencket/ der teüfel vermag was er will und gott könn oder wöll es nit hindern/ das ist gott nahe/ unnd wider sein eere/ und es wer keyn wunder das gott einen solchen teüfels
 15 förchter in den abgrund der hellen stieß und zerschmettert/ oder zerscheytert¹⁴⁵ in¹⁴⁶/ in tausent stuck.

¶ Auch sein ir¹⁴⁷ etlich/ die das leyd/ über ir sünd vor grosser angste und forchte des teüfels verlassen^{ba}/ und die allein in der glüde^{bb} und hitze der forcht stehn/ verstehn aber nit das ir forcht wider gott ist/ drumb ist inen das nit leyd
 20 [c2^v] und bitter^{bc} das sy sich vorm teüfel förchten/ allein ist inen leyd und bitter/ das der teüfel gegenwertig ist/ wenn sye aber zû gott schreyhen mit seüffzen/ und begeren hülff oder rettung von Gott/ so finden sy trost/ Dise werden in dem behalten/ das sye gott in irem leyden etwas wenig vornemen/ und nach seiner hülff schreyhen/ denn sye bekennen heymlich die boßheit ires hertzens/ das
 25 sye Gott zû nahe seind mit irer teüfels forchte/ und sagen verborgenlich⟨/⟩ Ich wölt das ich mich nicht förchtet vor einer creaturischen machte/ sonder allein vor Gott/ In der weyse sprechen sye⟨/⟩ Ich thû/ das ich nit will und das ich hassz/ das thû ich.¹⁴⁸ In dem bekentniß gehn sy in Gottes reych ⟨ein/⟩ ehe dann gleißner¹⁴⁹/ als auch hûren und bûben¹⁵⁰ ehr ein geen.

ay) dryeffen B az) kônt B ba) verlasset A bb) glûd B bc) bittert B

¹⁴⁰ ihn.

¹⁴¹ Unklar; möglicherweise hindurchtreiben im Sinne von vorbeilaufen.

¹⁴² Wahn.

¹⁴³ beben, zittern. Vgl. DWb 1, 1810 s.v. bidmen.

¹⁴⁴ ihm.

¹⁴⁵ zersplittert. Vgl. DWb 31, 755 s.v. zerscheitern.

¹⁴⁶ ihn.

¹⁴⁷ ihrer.

¹⁴⁸ Vgl. Röm 7,15 Vg »quod enim operor non intellego non enim quod volo hoc ago sed quod odi illud facio.«

¹⁴⁹ Pharisäer, Scheinheiliger, Blender, Heuchler. Vgl. DWb 7, 8309–8314 s.v. Gleiszner.

¹⁵⁰ hier: Schurken. Vgl. DWb 2, 460f. s.v. Bube Nr. 5.

¶ Das laster/ und ein soliche greulich sünde/ und einen solchen unerstattlichen¹⁵¹ schaden des menschen/ versteht der Satan/ und befleysset sich drumb von aller ersten/ ein forcht ins menschen hertz zû setzen durch boldern und rumpeln/ das er in¹⁵² von gott wende/ und mach/ das sich der arm mensch vor im fürchte/ wider Gottes vilfaltigs verbott.

5

¶ Dise sünd ist ein böse blindheit/ die gottes reych nit besehen¹⁵³ kan/ oder ist der unglaub der etwas verthumbt¹⁵⁴/ und in die helle¹⁵⁵ fûret/ Der den unglauen hat(/) der widerspricht allen waren reden Gottes/ so im¹⁵⁶ von gottes sterck und macht einfallen^{bd}/ und hat einen verkerten sinn und willen.¹⁵⁷

¶ Aber die blind sein und uß unwissenheit hindern/ die müssen^{be} durchs fegefeuer^{be} gehn und gefeget oder beschnitten werden/ biß sy klüg werden/ und iren schaden verstehn.¹⁵⁸

10

¶ Vor des teuffels reych sol sich der mensch hefftiglich hûten/ und gott in sonderheit bitten/ das er in¹⁵⁹ nit einfür in versûchung/ sonder erlöß von dem bösen/¹⁶⁰ das ist/ dem menschen sal mehr zû hertzen sein/ das in¹⁶¹ gott vor der [c3^r] sünd wöll behûten/ uff das er dem teuffel nit anfahe zû fürchten/ denn das im¹⁶² der teüfel verdrieß thûn/ wenn das ist ein unsäglichs übel/ den teüfel mehr dann Gott fürchten/ oder gleich als Gott fürchten/ und der mensch sol ein solichen streyt senlich und ernstlich begeren/ und gott bitten/ das er im¹⁶³ seine almechtige krafft offenbare/ die weyl der glaub unser sterck ist/ und gottes

15

20

bd) infallen A be-be) durch diß yrrdisch angefochten im fläschlichen fägfeuer B

151 unersetzlichen. Vgl. DWb 24, 509 s. v. unerstattlich.

152 ihn.

153 etwas näher ansehen, betrachten, beschauen. Vgl. DWb 1, 1610f. s. v. besehen.

154 verdammen. Vgl. LEXER, Handwörterbuch 3, 277 s. v. vertüemen.

155 Hölle.

156 ihm.

157 Hier besteht ein möglicher Bezug auf eine angekündigte Schrift in KGK 241, S. 154, Z. 7–9 mit Anm. 468.

158 Diese Stelle verbindet die Fegefeuerlehre, die Karlstadt im *Sermon vom Fegefeuer* entwickelte (KGK V, Nr. 233), mit der in *De legis litera* (KGK IV, Nr. 197, S. 405f. u. ö.) explizierten Beschneidung des Herzens. Beides ist für Karlstadt der Kampf des büßenden, seine Sünden bekennden Christen um Verneinung des Selbst und Erlangung von Gelassenheit, den die Seele auch nach dem Ableben des Körpers (die sogenannte Studierung der Seele) fortführen kann. Variante B spricht von »yrdisch« Anfechtung und fleischlichem Fegefeuer; es wirkt wie der Versuch einer kurzgefassten Explikation des Fegefeuerkonzepts Karlstadts, der es jedoch allein auf den innerirdischen Kampf der Seele reduziert.

159 ihn.

160 Vgl. die Bitte im Vaterunser aus Mt 6,13.

161 ihn.

162 ihm.

163 ihm.

kunst¹⁶⁴ vor allem bösen bewaret/ als geschriben/ Es wirt sye weder feur noch
wasser/ noch irgent ein macht beschedigen. Iohan.¹⁶⁵
Esaie.¹⁶⁶
Matthei.¹⁶⁷

¶ Du solst nit gestracks bitten das gott den teuffel von dir nem/ als Paulus
thet¹⁶⁸/ sonder das dir kein forcht einkomm^{bf}/ die dich von gott bring/ denn der
5 teuffel kan dir zû einer rûten und zûcht geschickt sein/ die du dultiglich tragen
und leyden soltest/ als ein frommer sûne seines vatters zûcht leydet¹⁶⁹/ Aber
ins teuffels reych dretten ist teuffelisch und abgöttisch/ und ein übel darin dich
kein barmhertzig will Gottes brengt.

¶ Den teüfel künden wir dapffer nider werffen/ und überwinden/ in dem/ Iohan.¹⁷⁰
10 der in uns ist/ und grösser und mechtiger ist/ das ist/ durch got der mit uns ist/
für¹⁷¹ uns her geht/ und streyt und umbstürtzet/ alles das uns beschediget.

¶ Von Gott gnossen^{bg} ¹⁷² Engeln.

¶ Die frummen heyligen Engel gottes/ so des hymelischen vatters angesicht se-
hen/ und wilferige^{bh} geyster seind haben ein mechtig sorg/ uff das sich ye nie-
15 mants vor inen fürcht. Derhalben/ wenn sy mercken/ das sich ein hertz vor
in¹⁷³ entsetzet/ fahen sy gemeyniglichen¹⁷⁴ an/ und sprechen so bald/ Fürchte
dich nicht. Als der Engel zû Maria sprach/ Fürcht dich nit Maria/ Du hast gnad
funden bey Gott.¹⁷⁶ Also auch^{bi} sprach Gabriel der gût Engel zû Daniele/ Fürcht Iudic. 6.¹⁷⁵

bf) *vom Editor verbessert aus* ein komm A; eynkomm B bg) Gottgnossen B bh) wyllfertige B bi) *fehlt B*

¹⁶⁴ Wohl Gottes Kunst im Sinne von Gotteserkenntnis.

¹⁶⁵ Verweis unklar. In Druckvariante B ist die Marginalie dem nächsten Absatz zugeordnet. Dann könnte es sich um eine Referenz auf Joh 12,27; 17,15 handeln.

¹⁶⁶ Vgl. Jes 43,2. S. auch Ps 66(67),12; Dan 3,25–28. Ist die Marginalienzuordnung von Textvariante B richtig, könnte Jes 51,12 gemeint sein.

¹⁶⁷ Vgl. Mt 7,25. Bei richtiger Marginalienzuordnung von Textvariante B ist an Mt 10,26.28; 26,41 zu denken.

¹⁶⁸ Vgl. 2. Kor 12,7f.

¹⁶⁹ Vgl. Spr 13,1.24.

¹⁷⁰ Vgl. 1. Joh 3,1–10.

¹⁷¹ vor.

¹⁷² Vgl. S. 209 Anm. 28. Referenz ist Aug. civ. 11,33: »nos tamen has duas angelicas societates, unam fruentem Deo [...]«. (CCSL 48, 353,18); möglicherweise auch Gal 6,10 Vg »ergo dum tempus habemus operemur bonum ad omnes maxime autem ad domesticos fidei.«

¹⁷³ ihnen.

¹⁷⁴ zusammen. Vgl. DWb 5, 3285 s.v. *gemeiniglich* Nr. 2.

¹⁷⁵ Vgl. Ri 6,23.

¹⁷⁶ Vgl. Lk 1,30 Vg »et ait angelus ei ne timeas Maria invenisti enim gratiam apud Deum.« Vgl. die Übersetzung in Luthers *Septembertestament*: »Und der Engel sprach zu ir, Fürchte dich nicht Maria, du hast gnade bey Gott funden.« (WA.DB 6, 211).

dich nicht.¹⁷⁷ Der gütt Engel Gedeonis sprach/ Förcht dich nit/ und der gleichen findt man vil [c3^v] historien/ auß welchen wir lernen/ das der güten Engel weyse sich dahin neyget/ und schicket/ das jeder meniglich sich nur für Gott fürchten sol/ der allein todt schlahen und lebendig machen kan¹⁷⁸/ ist allein zü förcchten. Deu. 6. et 10.¹⁷⁹ Hie. 2. et 10.¹⁸⁰ Esa. 8. et 43. et 51.¹⁸¹ Pro. 7.¹⁸² Darauf mag ein jeglicher untherscheyd nemen zwischen den güten und bösen Engeln.

¶ Auch haben wir ein andere teylung zwischen den Engeln und teüfeln. Von den teüfeln ist gesagt/ das sy sich befleyssen/ und richten allen iren fleyß dahin/ das sy leüt betriegen in unwarheit^{bj}/ unnd lügen füren. Und stellen sich zü zeiten/ als menner des liechtes und warheit/ aber alles darumb/ das sie uns in finsternüs und lügen füren. Als auch der endtchrist wirt thün/ der schöne gulden und groschen/ silber und gold streuen wirt/ das ist/> Er wirt güte scheynliche gründe der schrifftn fürlegen/ und die leüt also an sich hencken/ darnach wirt er sie vorfüren^{bk}/ wenn er ist des teüfels botschafft.

¶ Aber die güte Engel keren allen iren fleyß/ arbeyt/ und mühe dahin/ das sie gottes wort recht/ reyniglich/ und zü gütem ende verkündigen/ unnd die anhörer zü irem heyl füren/ und uns an Gott hencken/ und uff blosse warheit Gottes stellen. Denn die bestendige Engeln Gottes leren uns warheit verstehn/ als die Engeln/ so zü Abraham kamen/ und zü Sara sprachen/ Ist auch Got etwas schwer.¹⁸³ Unnd der Engel Gabriel. Nimm ware/> dein müm¹⁸⁴ Elizabeth hat empfangen/ denn es ist nichts unmöglich für Gott.¹⁸⁵ Das die Engeln den menschen predigen/ und sy Gottes urteyl leren künden/ das sy auch Gott derhalben zeyten schicke/ werdet ir auß der historien des Engels Mosi vernemen. Exo. 23. Wo ir sie le[c4^r]sen oder hören werdet. Denn Got sprach zü Mosen/ Sihe ich schicke dir meinen Engel/ denck das du gescheyd oder fürsichtig seiest. Höre seine stym/ und sihe/ das du inen¹⁸⁶ nit erbitterst/ wenn er württ

bj) warhait B bk) verfyeren B bl) vom Editor verbessert aus 2 A, B

¹⁷⁷ Vgl. Dan 10,11f.

¹⁷⁸ Vgl. 5. Mose 32,39.

¹⁷⁹ Vgl. 5. Mose 6,2; 10,12.

¹⁸⁰ Vgl. Jer 2,19; 10,6–16.

¹⁸¹ Vgl. Jes 8,13; 43,1–6; 51,12–15.

¹⁸² Vgl. Spr 7,2.

¹⁸³ Vgl. 1. Mose 18,1–15, bes. 1. Mose 18,14 Vg »numquid Deo est quicquam difficile [...]«

¹⁸⁴ Muhme.

¹⁸⁵ Vgl. Lk 1,36f. Vg »et ecce Elisabeth cognata tua et ipsa concepit [...] quia non erit impossibile apud Deum omne verbum.«

¹⁸⁶ ihn.

eurer laster nit schonen/ dieweyl mein namen in im¹⁸⁷ ist.¹⁸⁸ Stym hören eines
 Engels/ heysset von einem Engel lernen/ und eben merken was er sagt/ Also
 sagt Paulus/ Gott hat das gesetze durch die Engel verkündigt.¹⁸⁹ Aber gesetz
 verkündigen/ heysset leren und untherweysen/ und von sachen reden/ so die
 5 gottheytt/ Gottes willen/ weyßheit/ unnd der gleychen antreffen. Darumb sol
 es euch nit seltsam sein/ so ich sage/ das uns Engeln leren künden unnd wöllen/
 wenn sie Gott zû uns sendet/ finden wir doch in den propheten^{bm}/ Ezechiel¹⁹⁰/
 Daniel¹⁹¹/ Zacharia¹⁹²/ unnd Johannes in seiner offenbarung¹⁹³/ das sie gesichte
 von den Engeln haben lernen verstehen/ welches denn nicht ein gering ding ist/
 10 als Esaias¹⁹⁴/ unnd Daniel¹⁹⁵ sagen/ gleich als^{bn} etwas groß ist/ die figürlichen
 und verknüpfte reden Gottes vernemen. Sie leren aber/ als andere creaturen
 unns leren/ in Gottes stadt kündenn sie nichts bringen/ die stadt aber Gottes ist
 unnsere inwendigkeit¹⁹⁶/ unnd blosser sele/ Als Hieremie. 31.¹⁹⁷ Luce. 14.¹⁹⁸ und
 Deuterono. 30.¹⁹⁹ angezeigt ist/ denen/ die es verstehen. Das hab ich derhalben
 15 zûgesetzt/ das ir die Engeln/ Engel lasset bleyben/ unnd Gott gebet/ das allein
 sein ist. Ir auch solt wissen/ das die Engeln/ nicht auß irem eigen willen zû
 unns kommen/ sonnder auß Gottes befell/ als der Engel Tobie²⁰⁰/ und Joannis²⁰¹
 melden/ unnd in vilen historien der heyligen schrift geschrieben steht.²⁰² Also
 habet in der summ das uns die Engel nicht allein zükünftige ding verkündigen/

bm) prophetrr B bn) fehlt B

¹⁸⁷ ihm.

¹⁸⁸ Vgl. 2. Mose 23,20f. Vg »ecce ego mittam angelum meum qui praecedat te et custodiat in via et introducat ad locum quem paravi observa eum et audi vocem eius nec contemnendum putes quia non dimittet cum peccaveritis et est nomen meum in illo.«

¹⁸⁹ Vgl. Gal 3,19; Hebr 2,2.

¹⁹⁰ Vgl. Hes 1,4–3,14.

¹⁹¹ Vgl. Dan 8–10; 12,1–13.

¹⁹² Vgl. Sach 1,7–15; 2,1–8; 3–6.

¹⁹³ Vgl. Offb 1,1; 8–10; 12; 14–18; 21.

¹⁹⁴ Vgl. Jes 6,1–13.

¹⁹⁵ Vgl. Dan 4,4f; 5.

¹⁹⁶ Mystischer Begriff für den inneren Menschen; bei Tauler, *Predigten* (Vetter), 25,19–26; 80,10–12; 329,6; 382,9 nahezu synonym mit dem Seelengrund, in den das Licht Gottes hineinleuchtet. *Theologia Deutsch* (Franckforter), 78,14 spricht von einem »inwendig [...] auge«.

¹⁹⁷ Vgl. Jer 31,32–34.

¹⁹⁸ Vermutlich ist an Lk 14,15 gedacht.

¹⁹⁹ Vgl. 5. Mose 30,1–20, bes. 5. Mose 30,14.

²⁰⁰ Vgl. Tob 12,13f.18.

²⁰¹ Vgl. Joh 1,6.23.33.

²⁰² Vgl. 1. Chr 21,15; 2. Mose 23,20; Mal 3,1; Mt 23,41; Lk 1,11–38 u. ö.

sonnder auch zeiten den tieffen innhalt der schriftt und gesichten leren/ als botschafften²⁰³/ nit als herren.

[c4^v] ¶ Darumb ist es ein nerrisch sach/ das die blinde selen/ als bald den Engeln zů füßen fallen/ so bald sy mercken/ das engel gottes seind/ sonderlich ist es ein stråffliche torheit/ das man die Engeln anbetten und inen opffer geben 5 und sye feyren will oder soliche stuck beweysen/ die doch Gott allein zůstehn.²⁰⁴ Das ein torheyt sey/ das auch die gůte Engeln und warhafftige botschafften soliche torheit verbieten/ leren die Engel Tobie²⁰⁵/ Manue²⁰⁶/ Joannis²⁰⁷/ unnd etlicher anderen historien. Dazů schreyet die gantze schriftt/ das wir allein Gott anbetten/ dienen/ feyern/ opffern/ und der gleichen thůn sůllen.²⁰⁸ Demnach 10 widerstreben wir den Engeln/ zů sampt Gott/ wenn wir den Engeln eygen fest machen/ und liechtlin anzůnden/ oder opffer bringen/ und zů inen als unsern hůtern und schůtzhern lauffen/ das doch jetzt in der welt gemeyn ist/ ist doch keiner nit/ der im²⁰⁹ nit einen besondern und eygen Engel/ als auch einen eygen Apostel erdichten thůt/ zů dem er alle hůlff/ trost nebend gott stellet. So doch 15 die Engeln unsere mitbrůder seind/ und uns nicht kůnden/ Ja auch nit wůllen mehr oder weyter helffen/ denn sye wissen/ das Gott haben will. Sye kommen auch nit eher zů hůlff oder leere/ eher sye Gott sendet. Derhalben sol man Gott anrůffen/ unnd gantzen vertrauen in Gott stellen. Da helff uns Gott zů(⟨) Amen.

^{bo}Gedruckt zů Straßburg M. D. XXIII.^{bo}

20

bo–bo) *fehlt B*

²⁰³ Botschafter. Engel sind Verkűnder der guten Nachricht, haben aber keine in der Heilshierarchie ۆbergeordnete und verehrungswűrdige Funktion, wie die scholastische Angelologie insinuiert.

²⁰⁴ Die Ablehnung der papstkirchlichen kultischen Verehrung fűr Engel erfolgt mit Bezug auf Offb 19,10.

²⁰⁵ Vgl. Tob 12,17f.

²⁰⁶ Vgl. Ri 13,15f. ۆber den Richter Manoach.

²⁰⁷ Wohl Bezug auf Offb 19,10; mۆglich ist auch eine Referenz auf die Ankűndigung der Geburt Johannes' des Tűufers durch den Engel Gabriel in Lk 1,11–20.

²⁰⁸ Vgl. bes. 5. Mose 6,13.

²⁰⁹ ihm.